

Nun, Freund,
Die Mutter, dieser Heirat ganz entgegen,
Und eifrig für den Doktor, hat im Sinn,
Daß er sie gleichfalls heimlich weg soll stehlen —
Weil Spaß und Lust der andern Sinn zerstreut —
Und in der Dechanei sich trauen lassen,
Wo schon ein Priester harret. Dem Plan der Mutter
Scheinbar gehorsam, hat sie auch dem Doktor
Ihr Wort gegeben. Nun verhält sich's so:
Der Vater will, daß sie sich kleid' in Weiß;
Und in der Tracht, wenn Schmächt'ig seine Zeit
Sich ausersehn, soll sie die Hand ihm geben
Und mit ihm gehn. Die Mutter aber fordert,
Um besser sie dem Doktor zu bezeichnen —
Denn alles soll vermunmt sein und maskiert, —
Daß hübsch in Grün ein weites Kleid sie schmücke,
Mit wehenden Bändern, flatternd um das Haupt;
Und find't der Doktor die gelegne Zeit,
Soll er die Hand ihr kneipen: auf den Wink
Versprach das Mädchen, mit ihm fortzugehn.

Wirt. Und wen betrügt sie? Vater oder Mutter?
Fenton. Nun, beide, Freund, und geht davon mit mir.
Und jetzt das Hauptstück. Schaffe du den Pfarrer
Uns in die Kirche zwischen Zwölf und Eins,
Der mit der Ehe heil'gem Siegel uns
Die Herzen unauflöslich soll vereinen.

Wirt. Gut, fördert Euern Plan: ich geh' zum Pfarrer;
Bringt nur die Braut, am Priester soll's nicht fehlen.

Fenton. So werd' ich dir auf ewig dankbar sein,
Und außerdem noch reich dich erst beschenken. (Sie gehen ab.)

7. Scene.

Ebendasselbst.

Falstaff und Frau Hurtig treten auf.

Falstaff. Bitt' dich, kein Geplauder mehr: es bleibt dabei.
Das ist das dritte Mal; ich hoffe, die ungrade Zahl bringt Glück.
Fort, geh! man sagt, die ungrade Zahl sei eine heilige bei Geburt,
bei Schicksalen und beim Sterben. Fort! —

Frau Hurtig. Ich besorg' Euch eine Kette; und ich will thun,
was ich kann, Euch ein Paar Hörner zu verschaffen.

Falstaff. Fort, sag' ich, die Zeit verläuft.
(Frau Hurtig geht ab.)
Halt den Kopf in die Höhe und mache dich niedrig! —

Fluth kommt.

Nun, Herr Bach? — Herr Bach, heut nacht muß die Sache zu stande
kommen, oder nie. Seid nur im Park um Mitternacht bei Hernes
Eide, und Ihr sollt Wunder sehen.

Fluth. Gingt Ihr nicht gestern zu ihr, Sir, wie Ihr mir
saget, es sei verabredet? —

Falstaff. Ich ging zu ihr, Herr Bach, wie Ihr mich seht, als
ein armer alter Mann; aber ich kam von ihr, Herr Bach, wie eine
arme alte Frau. Dieser verdammte Schurke Fluth, ihr Mann, ist
besessen vom listigsten tolln Teufel der Eiferucht, der je einen ver-
rückten Kopf regiert hat. Hört nur! Er hat mich jämmerlich durch-
geprügelt in der Gestalt eines Weibes; denn in der Gestalt eines
Mannes, Herr Bach, fürchte ich mich nicht vor dem Goliath mit seinem
Weberbaum, weil ich wohl eingedenk bin, daß das menschliche Leben
nur eine Weberspule ist. Ich habe Eile; geht mit mir, ich will Euch
alles erzählen, Herr Bach. Seit ich Gänse gerupft, die Schule ge-
schwänzt und Kreisel gepetticht, wußt' ich nicht, was Prügeln seien, bis
neulich. — Kommt mit, ich will Euch seltsame Dinge von dem Schurken,
dem Fluth, erzählen, an dem ich heut nacht Rache nehmen und Euch
seine Frau in die Hände liefern will. Kommt mit, wir haben selts-
same Dinge vor, Herr Bach! Folgt mir! — (Sie gehen ab.)

Fünfter Aufzug.

1. Scene.

Im Parke von Windsor.

Es treten auf Page, Schaal und Schmächt'ig.

Page. Kommt, kommt, wir wollen im Schloßgraben lauern,
bis wir das Licht unserer Feen sehen. Gedenk' Eurer Braut, Sohn
Schmächt'ig, meiner . . .

Schmächt'ig. Et natürlich! ich habe mit ihr gesprochen, und
wir haben ein Merkwort, woran wir einander erkennen. Ich gehe
zu der in Weiß und sage: Schnipp! sie sagt: Schnapp! und dabei
kennen wir einander.

Schaal. Das ist recht gut; aber was brauch't's dein Schnipp
und ihr Schnapp? Das Weiß macht sie schon kenntlich genug. Es
hat zehn geschlagen.

Page. Die Nacht ist finster, Lichter und Elfen werden sich gut
ausnehmen. Der Himmel gebe unserem Spaß Gedeihen; niemand
meint es schlimmer als der Teufel, und den kennen wir an seinen
Hörnern. Laßt uns gehen; kommt mit. (Sie gehen ab.)

2. Scene.

Ebenfalls.

Es treten auf Frau Page, Frau Pluth und Doktor Cajus.

Frau Page. Herr Doktor, meine Tochter ist in Grün; wenn Ihr eure Zeit erseht, faßt sie bei der Hand, fort mit ihr zur Deckane, und macht's in aller Schnelligkeit ab. Geht voraus in den Park; wir beide müssen zusammen gehen.

Cajus. Ich weiß, was ich aben zu thun, Adieu! (Ab.)

Frau Page. Lebt wohl, Herr Doktor. Mein Mann wird sich nicht so über Falstaffs Bestrafung freuen, als er über des Doktors Heirat mit meiner Tochter zanken wird; aber das thut nichts. Besser, ein wenig Verdruß, als eine Menge Herzeleid.

Frau Pluth. Wo ist denn Annschen und ihr Feentrupp? Und der walisische Teufel Evans? —

Frau Page. Sie lauern alle in einer Grube, dicht an Hernes Eiche, mit verdeckten Lichtern, die sie, nachdem Falstaff und wir zusammen gekommen sind, plötzlich in der Dunkelheit werden leuchten lassen.

Frau Pluth. Das muß ihn durchaus erschrecken.

Frau Page. Erschrack's ihn nicht, so wird er gesoppt, und erschrickt er, so wird er um so viel mehr gesoppt.

Frau Pluth. Wir wollen ihn recht ausbündig verraten!

Frau Page. Rechtsmäßig ist Verrat und büßt uns ritterlich, Und träf' er solche Löfler noch so bitterlich.

Frau Pluth. Die Stunde naht: Zur Eiche hin! zur Eiche! —
(Sie gehen ab.)

3. Scene.

Ebenfalls.

Es kommen Sir Hugh Evans, Feen und Elfen.

Evans. Kommt jetzt anketrippelt, ihr Feen: verfehlt eure Rollen nicht; seid dreist, das pilt' ich euch. Sollt mir zur Kruppe, und wann ich Stichwort sepe, so thut, wie euch ansteutet. Kommt, trip! trap!
(Sie gehen ab.)

4. Scene.

Eine andere Gegend des Parks.

Falstaff, mit einem Hirschgeweih auf dem Kopf, tritt auf.

Falstaff. Die Windsorglocke hat zwölf geschlagen: der Augenblick rückt heran. Nun, ihr heißblütigen Götter, steht mir bei. Er-

innere dich, Jupiter, wie du für Europa ein Stier wurdest; Liebe setzte dir deine Hörner auf. — O, allmächtige Liebe, die auf gewisse Weise das Vieh zum Menschen macht, und auf andere den Menschen zum Vieh! so wardst auch du, Jupiter, ein Schwan aus Liebe zur Leda. O, allgewaltige Liebe! Wie nah streifte der Gott an die Gestalt einer Gans! — Deine erste Sünde verwandelte dich in ein Vieh, o Jupiter! eine viehische Sünde; und für die zweite gebärdetest du dich als Schwan; — schwante dir nicht, Jupiter, wie nutzlos du warst? — Wenn Götter so hitziges Blut haben, was sollen die armen Menschen anfangen? Ich, meinstetils bin hier ein Windsorhirsch, und der feinste im Forste, denk' ich. Schick mir eine kühle Brunstzeit, Jupiter, sonst schelte mich niemand, wenn ich mein Fett einbüße. — Wer kommt hier? Meine Hindin? —

Frau Pluth und Frau Page kommen.

Frau Pluth. Sir John? bist du da, mein Tierchen? mein allerliebster Hirsch? —

Falstaff. Meine schlanke Rute mit der schwarzen Rute. Nun mag der Himmel Kartoffeln regnen; er mag donnern nach der Melodie vom grünen Armel; er mag Gewürznelken hageln und Muskatfuchen schneien: es erhebe sich ein Sturm von Versuchungen: — Hier ist mein Obdach! —

Frau Pluth. Frau Page ist hier bei mir, mein Herzchen! —

Falstaff. Teilt mich, wie einen Präsenthirsch, jede ein Viertel; meine Seiten will ich für mich behalten, meine Schultern für den Wärter dieses Parks, und meine Hörner vermach' ich euren Männern. Bin ich ein Weidmann, he? Sprecht' ich wie Herne, der Jäger? Diesmal ist Cupido ein Kind, das Gewissen hat; er bringt Schadenshaltung. So wahr ich ein ehrlicher Geist bin, willkommen! —

(Lärm hinter der Scene.)

Frau Page. Himmel! Welch ein Lärm?

Frau Pluth. Gott verzeih' uns unsere Sünden!

Falstaff. Was kann das sein?

Frau Pluth und Frau Page. Fort! Fort!

(Die Frauen laufen davon.)

Falstaff. Ich denke, der Teufel will mich nicht verdammt sehen, damit das Öl, was ich an mir habe, nicht die Hölle in Brand stecke; sonst küm' er mir nicht so in die Quere.

Eine Menge Elfen und Geister erscheinen; unter diesen Sir Hugh und Anne Page. Sie tragen Fackeln und Lichter.

Feentönigin. Feien, schwarz, grün, weiß und grau,
Ihr Schwärmer in des Mondscheins feuchtem Tau,
Verwaiste Pflegekinder ew'ger Mächte,
Thut eure Pflicht, schirmt eure heil'gen Rechte!
Herold Hobgoblin! heiß die Feien schweigen.

Sobgoblin. Ihr Esen, horcht! Sei still, du Geisterreigen.
Heimchen! Du schlüpfst in Windsors Essen ein;
Wo noch die Nische glimmt, der Herd nicht rein,
Da kneip die Magd wie Heidelbeeren blau;
Denn jeden Schmutz haßt unsre lichte Frau.

Falstaff. Feen sind es; spräch' ich, wär's um mich geschehn:
Drum deck' ich mich: ihr Wert darf niemand sehn.

(Er legt sich aufs Gesicht nieder.)

Evans. Geh, Puck, und find'st du schlafend eine Magd,
Die dreimal fleißig ihr Gebet gesagt,
Der stimme süß den Sinn der Phantasei.
Sie schlummre wie die Blindheit sorgenfrei.
Doch die entschlief, der Sünden nicht gedenkt,
Die kneip an Arm, Bein, Fuß und Handgelenk.

Feenkönigin. Fort, Elsentroß,
Durchsucht von inn' und außen Windsors Schloß;
Sireut Glück in alle heil'gen Räum', ihr Feen,
Daß sie bis an den jüngsten Tag bestehn: —
In würd'ger Zier, gesund und unversehrt,
Der Herrscher ihrer, sie des Herrschers wert.
Die Ordensessel reißt mit Balsamkraft,
Und jeder edeln Blume würz'gem Saft:
Der neuen Ritter Sitz, Helmszier und Kleid
Und ehrenwertes Wappen sei geweiht;
Ihr Wiesenelfen, singt in nächt'ger Stunde,
Und gleich dem Knieband schließt im Kreis die Kunde;
Laßt, wo der Ring sich zeichnet, üpp'ges Grün
Und frischern Wuchs als sonst im Feld erblühn,
Und hony soit qui mal y pense, malt
Mit Blütenschmelz, blau, weiß und rot durchstrahlt —
Wie Perl' und Saphir hell in Stickerlein
Dem Knie der tapfern Ritter Zierde leihn —
Denn nur mit Blumenlettern schreiben Fei'n.
Run fort! hinweg! Doch bis es eins geschlagen,
Laßt den gewohnten Tanz uns nicht versagen,
Und Herne, des Jägers, Geiß rasch umkreisen.

Evans. Schließt Hand in Hand, nach unsern alten Weisen;
Zwanzig Glühwürmer soll'n Laternen sein,
Zu leuchten unterm Baum dem Ringelreihn.
Doch halt! ich wittir' ein Kind der Mittelwelt!

Falstaff. O Himmel! schütz' mich vor dem welschen Kobold,
Daß er mich nicht verhezt in ein Stück Käse. —

Evans. Wurm, den Geburt schon niedrtg hingestellt!

Feenkönigin. Mit Prüfungsfeu'r rührt seine Fingerspitze;
Denn ist er keusch, dann weicht der Gluten Hitze,
Und läßt ihn unverfengt; doch fühlt er Schmerz,
So dient der Sünde sein verderbtes Herz.

Evans. Die Probe; — wird das Holz wohl Feuer fangen?
Falstaff. O, o! —

Feenkönigin. Verderbt, verderbt durch sündliches Verlangen!
Umringt ihn, Feen! mit spött'schen Versen plackt ihn,
Und wie ihr ihm vorbeiswebt, kneipt im Takt ihn! —

Lied.

Psui der sünd'gen Phantasei!
Psui der Lust und Buhlerei!
Lust ist Feu'r im wilden Blut,
Angesacht durch üpp'gen Mut;
Tief im Herzen wohnt die Glut,
Und geschürt wird ihre Wut
Von sündiger Gedankenbrut.
Kneipt ihn, Esen, nach der Reih',
Kneipt ihn für die Buherei;

Kneipt ihn und brennt ihn und laßt ihn sich drehn,
Bis Kerzen und Sternlicht und Mondschein vergehn.

(Während des Gesanges kneipen sie ihn. Doktor Cajus kommt von der einen Seite und schleicht mit einer Fee in Grün davon; Schwächling von der andern und holt sich eine Fee in Weiß; dann kommt Fenton und geht mit Jungfer Anne Page ab. Jagdgeheiß hinter der Bühne; alle Feen laufen davon. Falstaff nimmt sein Hirschgeweih ab und steht auf.)

Page und Pluth mit ihren Frauen treten auf.

Page (indem er ihn sephält).

Nein, lauft nicht fort; wir haben Euch ertappt.

Mußt' es denn grade Herne, der Jäger, sein?

Frau Page. Ich bitt' Euch, kommt; treibt doch den Scherz nicht weiter.

Nun, Ritter, wie gefall'n Euch Windsors Frau'n?

Sieh, lieber Mann, paßt nicht der hübsche Kopfschmud

Biel besser für den Forst als für die Stadt? —

Pluth. Nun, Sir, wer ist jetzt Hahnrei? Herr Bach, Falstaff ist ein Schurke, ein hahnreißiger Schurke; hier sind seine Hörner, Herr Bach; und, Herr Bach, er hat von Pluths Eigentum nichts genossen als seinen Waschkorb, seinen Krügel und zwanzig Pfund in Geld; und die müssen an Herrn Bach bezahlt werden; seine Pferde sind dafür in Beschlag genommen, Herr Bach.

Frau Pluth. Sir John, es ist uns recht unglücklich gegangen, wir konnten nie zusammen kommen. Zu meinem Cavalier will ich Euch nicht wieder nehmen, aber mein Tier sollt Ihr immer bleiben.

Falstaff. Ich fange an zu merken, daß man einen Esel aus mir gemacht hat.

Fluth. Ja, und einen Esen dazu; von heidem ist der Beweis augenscheinlich.

Falstaff. Und das sind also keine Feen? Drei oder viermal kam mir in den Sinn, es wären keine Feen; und doch stempelte das Bewußtsein meiner Schuld, die plötzliche Betäubung meines Urtheils den handgreiflichen Betrug zum ausgemachten Glauben, allem gesunden Menschenverstande zum schändlichen Trost, daß es Feen seien. Da seht, Welch ein Hanswurst aus dem Verstande werden kann, wenn er auf verbotenen Wegen schleicht.

Evans. Sir John Falstaff, tient Kott, und entsaft pöser Lust, so werden Feien Euch nicht kneipen.

Fluth. Wohlgesprochen, Eise Hugh.

Evans. Und Ihr laßt ab von Eiferjuchten, ich bitte Euch!

Fluth. Ich will nie wieder an meiner Frau irre werden, bis du im stande bist, in gutem Englisch um sie zu werben.

Falstaff. Habe ich denn mein Gehirn in der Sonne gehabt und es getrocknet, daß es nicht vermochte einer so groben Abersöpelung zu begegnen? Muß mich nun auch eine walisische Ziege anmedern? Muß ich eine Narrentappe von welschem Fries tragen? Nun fehlte mir noch, daß ich an einem Stück gerösteten Käse erstickte! —

Evans. Käse ischt nischt zum Puttern zu prauchen; Euer Bauch sein pure Butter.

Falstaff. Bauch und Butter! Muß ich's erleben, mich hänseln zu lassen von einem, der das Englische radebrecht? Das ist genug, um allen Übermut und Nachtschwärmerei im ganzen Königreich in Verfall zu bringen.

Frau Page. Ei, Sir John, glaubtet Ihr denn, und hätten wir auch alle Jugend über Hals und Kopf aus unseren Herzen herausgejagt, und uns ohne Strupel der Hölle verschrieben — daß der Teufel selbst Euch für uns hätte reizend machen können? —

Fluth. Solchen Wursberg? solchen Wollfack?

Frau Page. Solch einen Wulst von Mann?

Page. Alt, kalt und von außen und innen unseidlich?

Fluth. Und so verleumderisch wie der Satan?

Page. Und so arm wie Hiob?

Fluth. Und so gottlos wie Hiobs Weib?

Evans. Und hintelepen ter Fleischelust und tene Kelake, tem Selt, tem Wein, tem Met, tem Saufe und dem Kaufe, tem Kifel und tem Kake! —

Falstaff. Nun ja, ich bin euer Tezt, und ihr seid im Vorsprung,

ich bin in der Hinterhand; ich bin nicht im stande, dem Walliser Flanell da zu antworten; die Dummheit selbst will mir die Richtschnur anlegen; macht mit mir, was ihr wollt.

Fluth. Ich dünkte, Sir, wir führten Euch nach Windsor zu einem gewissen Herrn Bach, den Ihr um sein Geld geprellt habt und dem Ihr einen Kupplerdienst verspracht. Nach allem, was Ihr bisher ausgestanden habt, wird die Rückzahlung des Geldes Euch noch der bitterste Schmerz sein.

Page. Demungeachtet, Ritter, sei guter Dinge. Du sollst heut abend in meinem Hause einen Nachtrunk bekommen, und da magst du meine Frau auslachen, die jetzt über dich lacht. Sag ihr, Herr Schwächting habe ihre Tochter geheiratet. —

Frau Page (beiseite). Die Doktoren bezweifeln's noch; wenn Anne Page meine Tochter ist, so ist sie jetzt schon Doktor Cajus' Frau.
Schwächting kommt.

Schwächting. He! Holla! Holla! Vater Page! —

Page. Sohn, was giebt's? Was giebt's, Sohn? Hast du's schon abgethan?

Schwächting. Abgethan? Alle hübschen Leute in Glostershire sollen's zu hören kriegen, wahrhaftig, oder ich will mich hängen lassen, seht Ihr. —

Page. Was ist denn, Sohn?

Schwächting. Ich komme da hinunter nach Eton, um Jungfer Anne Page zu heiraten; und so war's ein großer Limmel von Jungen. Wenn's nicht in der Kirche gewesen wäre, da hätt' ich ihn durchgewichst, oder er hätte mich durchgewichst. Wo ich nicht gewiß und wahrhaftig glaubte, es sei Anne Page gewesen, so will ich kein Glied mehr regen; und da war's ein Junge vom Postmeister.

Page. Nun, wahrhaftig, so habt Ihr Euch vergriffen.

Schwächting. Was braucht Ihr mir das noch lange zu sagen? Freilich vergriff ich mich, als ich einen Jungen für ein Mädchen nahm. Wenn ich ihn geheiratet hätte, mit allem seinem Weiberpug hätte ich ihn doch nicht haben mögen.

Page. Ei, daran ist Eure eigene Thorheit schuld. Sagt' ich's Euch denn nicht, wie Ihr meine Tochter an ihren Kleidern kennen solltet? —

Schwächting. Ich ging zu der in Weiß und sagte Schnipp, und sie sagte Schnapp, wie Annchen und ich ausgemacht hatten: und da war's doch nicht Annchen, sondern ein Postmeistersjunge.

Page. O, ich bin recht verdrießlich; was ist nun da zu machen?

Frau Page. Liebster Georg, sei nicht böse. Ich wußte von deinen Plänen, that meine Tochter in Grün an, und jetzt ist sie mit dem Doktor in der Dechanei und schon getraut.

Doktor Cajus kommt.

Cajus. Wo sein Madame Page? Pardieu, ist sein geführt an; ist oben geheirat un garçon, heine Jong; un paysan, pardieu, heine Jong; es sein nil Anne Page, pardieu, ist sein geführt an!

Frau Page. Was? nahmt Ihr nicht die in Grün?

Cajus. Oui, pardieu, und es sein heine Jong: pardieu, ist will revoltier ganz Windsor. (Geht ab.)

Fluth. Das ist seltsam! Wer hat nun die rechte Anne Page bekommen?

Page. Mir wird ganz schwül zu Mut: hier kommt Herr Fenton.
Fenton und Anne Page treten auf.

Nun, mein Fenton?

Anne. Verzeihung, lieber Vater! liebe Mutter!

Page. Nun, Jungfer, warum folgst du nicht Herrn Schmächtig?

Frau Page. Sag, Mädchen, warum nahnst du nicht den Doktor?

Fenton. Ihr macht sie schüchtern; hört den ganzen Hergang.

Ihr wolltet sie außs schimpflichste vermählen,

Wo kein Verhältnis in der Neigung war.

So wißt denn, sie und ich, schon längst verlobt,

Sind jetzt so eins, daß nichts uns lösen kann.

Die Sünd' ist heilig, die sie heut begangen,

Und ihre List verliert des Truges Namen,

Verlehter Pflicht und kindlicher Empörung,

Weil sie dadurch entflohn und vorgebeugt

Viel tausend bösen und verwünschten Stunden,

Die ein erzwungnes Band ihr auferlegt.

Fluth. Seid nicht bestürzt, hier hilft kein Mittel mehr.

Dem Himmel muß man Liebesnot vertrauen,

Gold schafft uns Land, das Schicksal unsre Frauen.

Falstaff. Mich freut, daß Euer Pfeil vorbeistreifste, obgleich Ihr's recht darauf angelegt hattet, mich zu treffen.

Page. Was ist zu thun! Fenton, nimm meinen Segen;

Was schon gesehn, da hilft nicht nein zu sagen.

Falstaff. Manch Wild springt auf, will man im Finstern jagen.

Frau Page. Nun wohl, ich will nicht schmollen. Lieber Fenton,

Der Himmel schenk' Euch viel, viel frohe Tage!

Komm, bester Mann, laß uns nach Hause gehn

Und am Kamin den Späß nochmals belachen;

Sir John und alle.

Fluth. Wohl gesagt. — Sir John,
Eu'r Wort an Bach macht Ihr nun dennoch gut;
Er geht zu Bett noch heute mit Frau Fluth. (Alle gehen ab.)

Titus Andronicus.

Übersetzt von

Ludwig Tieck.

Personen.

Saturninus, Sohn des letzten römischen Kaisers.

Vassianus, dessen Bruder.

Titus Andronicus, ein edler Römer.

Marcus Andronicus, des Titus Bruder.

Lucius,

Quintus,

Martius,

Mutius,

Der jüngere Lucius, Lucius' Sohn.

Publius, Sohn des Marcus Andronicus.

Emilius, römischer Patrizier.

Marbus,

Chiron,

Demetrius,

Aaron, ein Mohr.

Ein Hauptmann.

Ein Tribun.

Ein Bote.

Ein Bauer.

Tamora, Königin der Goten.

Lavinia, Tochter des Titus Andronicus

Eine Wärterin.

Ein Mordknecht.

Verwandte des Titus, Senatoren, Tribunen, Gerichtsdiener,
Kriegsleute und anderes Gefolge, Römer und Goten.

Die Scene: Rom und die umliegende Gegend.